

noch mehr, auch die SPD-Stimmen eingerechnet, hat der Reichstags-Vorstand die Mehrheit in den meisten „Hochburgen“ des sächsischen Proletariats. Das ist schlimm, sehr schlimm, liegt aber die Schuld bei den Kommunisten, aber bei der SPD? Das ist hier die Frage. Die althergebrachten Behauptungen des SPD-Vorstandes klären die Situation nicht.

Berichten wir erst die demokratische Seitenblatte. Der Wahlkreis Plauen im Vogtland war lange Jahre eine demokratische Hochburg. Hier wurde der „Maulmacher“ Günther gefolgt, bis ihn einmal der SPD-Jodel aus Crimmitschau besiegte, der jetzt den Textilarbeiterverband zugrunde richtet. In diesem Plauen, wo 1912 die SPD noch den ganzen reaktionären Wilschmash mit Günther an der Spitze schlug, hat jetzt Hindenburg fast doppelt so viel Stimmen, als alle seine Gegner, also SPD, mit Demokraten zusammen, einschließlich der kommunistischen Stimmen. Bismarck Demokraten noch im Vogtlande existieren, ist nach diesem Wahlausfall eine Preisfrage. Die Koalition mit dieser Heidenpartei hat der SPD, also nichts eingetragen, außer einem katastrophalen Zusammenbruch. In anderen sächsischen Plätzen, außer der Lausitz, waren die Demokraten nicht stark, und wenn es in dieser Gegend nicht viele Katholiken gebe (hier konnte das Zentrum ein Reichstagsmandat holen), würde die Koalition Schwarz-rot-gold auch dort geschlagen sein, obwohl in diesem Winkel die SPD keinen Abbruch tun konnte.

Massen wir aber weitere Tatsachen sprechen. Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919, bei der Wahl zum ersten sächsischen Landtag und auch bei der Wahl zum ersten Reichstag der Deutschen Republik hatten die sächsischen Sozialdemokraten allein mehr als drei Fünftel aller abgegebenen Stimmen. Sie herrschten ohne Zentrum, ohne Demokraten und ohne Kommunisten, kurz, sie stellten alles in den Sack. Wer hat ihnen denn diese Macht genommen? Sind die Wähler zu den Kommunisten gegangen? Die haben seit damals doch nur 100.000 Stimmen gewonnen, und das ist kein Zentrum und Demokraten doch wohl einen reichlichen Ertrag! Mit dem Getöse vom kommunistischen Verrat, der die Wahrheit zerstört, ist es nichts, wenn man die nackten Tatsachen sprechen läßt.

Am 29. März hatte der Reichstags-Vorstand in Sachsen 1.052.131 Stimmen, keine Gegner 1.347.504, am 26. April dagegen hatte der Reichstags-Vorstand 1.333.568 Stimmen, keine Gegner 1.268.899. Damit hat der Reichstags-Vorstand am 26. April einen Vorsprung von 69.669 Stimmen, während er am 29. März mit 295.373 Stimmen in der Minderheit blieb. Auf ihre gänzlich aussichtslose Kandidatur gewannen die Kommunisten 82.000 Stimmen, während die Schwarz-rot-goldene Koalition 155.000 Stimmen einbüßte, und der Reichstags-Vorstand 234.437 gewann. Hatte die SPD, die irrsinnige Parole der SPD-Führer befolgt, dann würde man ihr zwar heute nicht nachrufen (wer weiß? d. B.), daß sie „die Lebensinteressen der Arbeiterklasse verrät“, aber die Niederlage des sogenannten Volksbundes wäre eine definitive geworden, dann hätte Hindenburg sicher mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erhalten, wofür Sachsen das glänzendste Beispiel liefert.

Jamahl, die Wahlergebnisse sind sehr reich, aber gerade im gegenwärtigen Sinne, als die SPD-Bonzen es darstellen. Am 19. Januar 1919 haben die Sozialdemokraten allein 100.000 Stimmen erhalten, wie sie jetzt mit ihren Schwarz-rot-goldenen Bundesgenossen erigert haben. Damit ist von der geschichtlichen Entwicklung in unserem Lande bestätigt, daß die Koalitionspolitik der SPD zur vollständigen Pleite geht. Die Strategen im sozialdemokratischen Parteivorstand wollen uns einladen, an dieser Pleite Anteil zu nehmen, wir danken für diese Ehre. Wer nicht hören will, muß fühlen. Sollten die sozialdemokratischen Arbeiter noch nicht genug an den Sieben haben, die sie in den letzten sieben Jahren quälteren durften?

Haben wir kommunistischen Arbeiter aber Ursache, schadenfroh zu sein über die wohlverdiente Niederlage der Arbeitergemeinschafts- und Koalitionspolitik der SPD, und deren Ergebnisse? Mit nicht! Würden die Arbeiter aus Empörung über die Wahl der SPD die Stimme enthalten haben, dann könnte man sagen, die unangenehme Sache kuriert sich wieder. Aber große Massen ehemaliger und langjähriger Anhänger der SPD sind in das Lager von Hindenburg hinübergewechselt, und zwischen dem 29. März und 26. April. Niemand und nichts soll und darf diese Tatsache vertuschen und verschleiern. Auch hier bieten die sächsischen Wahlergebnisse ein lehrreiches Beispiel. Es wird von großem Vorteil sein, die Wahlergebnisse der sächsischen Industrieurteile vom 26. März 1925 und 19. Januar 1919 zu vergleichen mit den Ergebnissen derselben Orte bei den Wahlen 1903 und 1912. Dabei wird erst in die Augen springen, was die Vorkämpfer der SPD, die jetzt an der Spitze der SPD und der Gewerkschaften steht, aus der halben Armer August Bebel und Wilhelm Liebknecht gemacht haben.

Den kommunistischen Arbeitern ist aber eine Titanenarbeit gestellt, sie müssen wissen, daß durch die Koalitionspolitik der Sozialdemokraten die deutsche Arbeiterbewegung um Jahrzehnte in ihrer geistigen Reife zurückgeworfen ist. Die verhängnisvolle Politik der Reformisten hat eine „ideologische Verflüchtung“ der deutschen Arbeitermassen zur Folge gehabt. Diese drückt sich in der Tatsache aus, daß in einem Lande, dessen Bevölkerung zu mehr als 75 Prozent rein proletarisch ist, nur 2 Millionen Stimmen für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse aufgebracht wurden, während 14 1/2 Millionen für den Kandidaten der Junker und der Schwerindustrie direkt und 13 1/2 Millionen indirekt abgegeben wurden. Und dennoch, 155.000 sächsische sozialdemokratische Proleten haben am 26. April befunden, daß sie den Weg in den Abgrund nicht mehr mitgehen, hier gilt es anzupacken. Wenn auch große Teile des Proletariats in ihrer geistigen Reife zurückgeworfen sind, so haben wir doch keine Jahrzehnte Zeit, um sie wiederzugewinnen. Mit verzehnfachtem Eifer müssen wir an die Arbeit gehen und nicht nachlassen, bis die Scharte ausgewemmt, die der deutschen Arbeiterbewegung vom Reformismus geschlagen, und die Arbeiterdiktatur reif zum Siege sind. Darum heran an die Massen!

Hörsing bewillkommt Hindenburg!

Der Reichsbannerführer Hörsing hat in der Weimarer Presse einen Antrag erlassen, in dem er sagt:

„Diese Rechtsorganisationen mit dem schwarz-weißen Fahnen wollen nun bei der Vereidigung des Reichspräsidenten Hindenburg vom Reichstage bis zum Präsidentenpalais Spalier stehen. Herr Hindenburg sollte aus Reichs- und persönlichen Interesse sich dieses Treiben auf das allerentschiedenste verbiten. Dem Reichspräsidenten können nur die Republikaner, nicht aber die Feinde der Republik ein Willkommen zurufen.“

Hörsing bewirbt sich also um den Vorrang. Er möchte gern das Reichsbanner zur Hindenburg-Flagge machen und wäre unter dieser Bedingung bereit, Spalier zu stellen. Da es aber, ach, wohl noch nicht sein kann, so erklärt Hörsing, daß sich das „K e i s e r l i c h e“ nicht offiziell ein Einzuge Hindenburgs beteiligen werde.

Dazu schreibt aber das „Berliner Tageblatt“:

„Von dem Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, Oberpräsidenten Hörsing, erhalten wir die folgende

Erklärung, daß wir gern Raum geben, obwohl wir es für bedauerlich halten, daß den schwarz-weißen Verbänden die Straße überlassen bleibt. Die Fäden des Abzuges an dem Tage, an dem der neue Reichspräsident die republikanische Verfassung beschwört, kann von dieser Entschickung des Reichsbanners nicht berührt werden. Wir halten es für durchaus notwendig, daß die Republikaner an diesem Tage die schwarz-rot-goldene Fahne aufziehen.“
Einfach herrliche „Republikaner“!

Eine unglaubliche Justizschweineerei!

Die Arbeiteröffentlichkeit ist schon allenthalben gewöhnt, welche Methoden die Justiz in ihrem Kampfe gegen die Arbeiterklasse anwendet.

Kommunistisch gestimmte Arbeiter stehen außerhalb des Rechts und schicksalliche Verbrecher werden stillschweigend sehr oft von der Justiz gebett.

In Guben wurde der Genosse Sejsig, der dort als Schuldiener beim Gymnasium eine Beamtenanstellung hat, von einem Falchisten schwer verletzt. Der Falchist hatte ihm einen Dolchstoß in den Unterleib versetzt. Eine Anklage, die der Genosse Sejsig bei der Staatsanwaltschaft einreichte, wurde abgelehnt.

Der Staatsanwalt scheint also die schwere Körperverletzung, die der Falchist einem Proletarier zufügte (nebenbei bemerkt, tritt der Falchist als Belastungszeuge in einem anderen Prozeß gegen Sejsig auf), stillschweigend zu billigen.

Die Gubener Staatsanwaltschaft läßt sich aber jederzeit als ein unfähiges Instrument gegen den Genossen Sejsig gebrauchen. Die politischen Gegner versuchen, den Genossen durch allenthalben Intrigen aus seiner Beamtenanstellung herauszubringen.

Schon fünfmal wurden Strafanträge gegen Sejsig wegen krimineller Verbrechen, die er angeblich begangen haben soll, gestellt. Aber jedes Verfahren endete mit einem Freispruch.

Note Bannerweihe!

Frontkämpfer heraus!

Der Leningrader Sowjet hat beschlossen, dem Roten Frontkämpferbund, als Zeichen inniger Verbindung, ein Banner zu überreichen.

Am 21. Mai wird das Banner der Berliner Organisation des RFB im Lichtenberger Stadion feierlich anvertraut und geweiht werden.

Kameraden vom Roten Frontkämpferbund und Jungtürk!

Der Tag der Bannerweihe muß für den gesamten Roten Frontkämpferbund ein Tag des Treuegelöbnisses an unsere russischen Kameraden sein.

Die Berliner Organisation ladet alle Roten Frontkämpferbund- und Jungtürk-Abteilungen des Reiches ein, Abordnungen zu entsenden. Laßt diesen Tag zu einem gewaltigen Bekenntnis zur Roten Front und zum Bündnis zwischen den sibirischen russischen Proletariern und uns werden!

Note Frontkämpfer und Jungtürk!
Marxist!

Auf zur Roten Bannerweihe nach Berlin!

Die Klassenjustiz

Der Haushaltsausblick II beschäftigte sich in der Sitzung vom Mittwoch unter anderem mit Kapitel 22 und 23 des Etats. Diese Kapitel behandeln das Ministerium der Justiz, Gerichte, Anwaltschaft und Gefangenenanstalten. Der Berichterstatter empfahl dem Ausschuss, die Kapitel nach der Vorlage zu genehmigen. Genosse Siwert stellte fest, daß unter dem Ministerium Vögel die sächsische Justiz immer reaktionärer, immer mehr zur Klassenjustiz geworden ist. In der Presse ist die Rede davon, daß beim Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten eine politische Amnestie erlassen werden soll. Die reaktionären Parteien wollen durch die Amnestie die neuen Reichspräsidenten, der der Klassenbewußten Arbeiterklasse als einer der rückständigsten Vertreter der kapitalistischen Ausbeuterklasse bekannt ist, popularisieren. Der Justizminister Vögel und seine Parteifreunde haben sich immer gegen eine Amnestie gewandt, wir fordern vom Justizministerium klare Antwort, ob es nun endlich eine Amnestie für Sachsen bewilligen will. Genosse Siwert erklärte, daß weder dieser Regierung noch dem Justizminister Vertrauen entgegengebracht werden kann. Die Tatsachen zeigen, daß sie die Feinde der Arbeiterklasse sind, deswegen lehnen wir das Kapitel 22 ab.

Zu Kapitel 23 stellte Genosse Siwert eine Reihe von Anfragen und Forderungen auf. Er forderte eine Verbesserung des Strafvollzuges, weitgehende Anwendung der Bewährungsstrafe. Er forderte weiter, daß Ehrenstrafen mit der Erteilung von Bewährungsfrist in Wegfall kommen, er forderte die bedingte Verurteilung, wie sie in Belgien und in der Schweiz gehandhabt wird. An einer Reihe von Tatsachen zeigte Siwert, daß der Strafvollzug noch wesentlicher Verbesserungen bedarf. Gegen die Verschlechterung der Strafvollzugsverordnung in Bezug der Urlaubsgewährung wurde entschieden Front gemacht. Weder der Vertreter der linken Sozialdemokratie, schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Genossen Siwert an. Von unserer Fraktion wurden folgende Anträge eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, dem durch die Nachtragsverordnung vom 8. April 1923 geänderten Wortlaut des Paragraphen 248 der Strafvollzugsverordnung vom 21. Juni 1924 wieder herzustellen, nach welchem dem Gefangenen bis zu zwei Wochen Urlaub vom Strafvollzugsdirektor gewährt werden kann.

Die Regierung hat durch eine Verordnung bestimmt, daß nur noch eine Woche Urlaub gewährt werden soll.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, je einem Mitgliede der Landtagsfraktion die Genehmigung zum jederzeitigen Besuche der sächsischen Gefangenanstalten zu geben.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, die sächsischen Gefängnisbeiräte anzumehmen, ihre Sitzungen und Gefängnisbesuche dem Landtage anzuzeigen. Es wird je einem Mitgliede der Landtagsfraktionen gestattet, an den Besichtigungen der Gefängnisbeiräte teilzunehmen.

Diese Anträge wurden gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Auch die linken Sozialdemokraten stimmten gegen diese Anträge. Das Kapitel Justizministerium wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und gegen zwei Sozialdemokraten angenommen. Das Kapitel Gerichte, Staatsanwaltschaften und Gefangenenanstalten wurden gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Es zeigt sich, daß der Etat unter allen Umständen ohne Änderungen angenommen werden soll. Die Reunionskommission hat gute Arbeit geleistet.

Neues ungeheuerliches Klassenurteil im hannoverischen Kommunisten-Prozeß

Leipzig, 7. Mai. (Telefon.) Von dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde heute abend gegen 10 Uhr im hannoverischen Kommunistenprozeß das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden wegen Vergehens nach § 7 des Republiksschutzgesetzes, des § 7 und 11 des Sprengstoffgesetzes, wegen schweren Raubens, wegen Diebstahls, Erpressung und Amtsanmaßung und unerlaubten Waffentragens verurteilt, und zwar: Ehler zu 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe, Schmidt zu 6 Jahren Zuchthaus und 600 Mk. Geldstrafe, Meier zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 600 Mk. Geldstrafe.

Bei sämtlichen drei Angeklagten wurden 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und die Geldstrafen als verbüßt erachtet. Proehl erhielt 6 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungszeit verbüßt sind. Erzberger erhielt 4 Monate Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe, Klauing 4 Monate Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe und Rickmann 3 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Immer neuer Dawes-Segen

Dortmund, 8. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der bekannten Nordgrube Münster wurden zum 15. Mai 120 Mann und zum 1. Juni 100 Mann gefunden. Auf der Schachtanlage Hartenberg haben am 1. Mai 118 Kumpels ihre Kündigung erhalten. Auf der Schachtanlage Kur 1 wurde die Belegschaft von 4000 auf 2000 reduziert. Weitere Entlassungen stehen bevor. Außerdem werden dabeilbst regelmäßig Festschichten angelegt.

Eine Delegation Nürnberger Arbeiter geht nach Rußland

Der Betriebsrat der Vereinigten fränkischen Schweißarbeiten Nürnberg hat gestern beschlossen, eine Delegation von 2 Arbeitern nach Rußland zu entsenden zum Studium der dortigen Verhältnisse. Der Betriebsrat setzt sich in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten zusammen.

Ein Antibolschewistenmanöver in Dänemark

Kopenhagen. Bei dem russischen Gesandten in Dänemark Kobozki erschienen zwei Männer, die sich erboten, einige dänische Minister zu ermorden, Sprengungen und Brandstiftungen vorzunehmen. Der russische Gesandte ging auf dieses Antibolschewistenmanöver nicht ein und übergab die beiden Männer der dänischen Polizei. Angeblich sollen es bekannte internationale Verbrecher sein. Die Stinnesche „D. N. Z.“ bringt die Meldung mit der oft antibolschewistischen Heberschneit: „Kommunistische Attentatspläne in Dänemark“.

Die Enthüllung eines frechen Schwindels

Stockholm. Durch die schwedische sozialdemokratische Presse wurden Gerüchte verbreitet, daß der Referat der englischen Arbeiterdelegation, die vor einem Monat aus Rußland zurückgekehrt sei, von Kommunisten verfaßt worden sei. Die kommunistische Parteizentrale in Schweden hat eine telegraphische Anfrage an den Vorstand des englischen Gewerkschaftsverbandes gerichtet mit folgendem Text: „Wir erlauben Sie um Aufklärung, ob es wahr ist, daß der Referat der englischen Gewerkschaftsdelegation von Kommunisten verfaßt worden ist, da die hiesige Presse solche Gerüchte verbreitet. Wir bitten um telegraphischen Bescheid.“ Worauf der Vorsitzende des englischen Gewerkschaftsverbandes telegraphisch folgende Antwort erteilt hat: „Das Referat wurde von Mitgliedern der Gewerkschaftsdelegation verfaßt. Die Gerüchte, daß es von Bolschewisten verfaßt sein soll, sind einfache Lügen.“

Die Schwindelmeldungen der bürgerlichen und menschenwürdigen Presse zeigen nur, daß die Vertreter vor dem Zusammenstoß der Gewerkschaften zittern. Jetzt erst recht! Selbst die Einheitsfront!

Englische Sozialdemokraten enthüllen die reaktionäre Lügenheke

Die „Morningpost“ schreibt zu dem Schwindel angelegter „Komplote“ der Kommunisten: „Im Parlament fragte der Konservativ Lord Croft den Minister des Innern, ob es in Anbetracht der fortwährenden kommunistischen Propaganda gegen England, der letzten Skandale in Sofia, der Morde in Frankreich, die Regierung nicht für ratsam halten würde, die russischen Kommunisten, die als Verschwörer gegen den Frieden Englands bekannt seien, auszuweisen.“

Unterstaatssekretär des Sekretariats des Innern: „Die letzten Ereignisse im Ausland kann man noch nicht übersehen und das Sekretariat des Innern ist in ständiger Berührung mit dem Sekretariat für auswärtige Angelegenheiten. Mein Vortrager kann versichert sein, daß die Lage sorgfältig beobachtet wird, und daß die nötigen Schritte unternommen worden sind, um die Interessen Englands sicherzustellen.“

Der Sozialdemokrat Madinger: „Ist es nicht an der Zeit, daß dem Haus Mitteilung gemacht wird, ob es irgendeinen Anhaltspunkt für diese alarmierenden Verschwörungen, wie sie in den Zeitungen berichtet werden, gibt?“

Darauf erklärte der Unterstaatssekretär: „Der Minister des Innern will keine weiteren Fragen beantworten, und ich schloß deshalb vor, die Frage als erledigt zu betrachten.“

Damit ist der ganze Schwindel der bürgerlichen und menschenwürdigen Kommunistenheke zum Vorschein gekommen und entlarvt. Der englische Minister wollte sich doch nicht in die Gesellschaft dieser Lügner begeben und gab deshalb gar keine Antwort.

Neue Kämpfe in Marokko

Ubergreifen auf die französische Zone.

London. Die Einfälle der Truppen Abd el Krims, unterstützt von Eingeborenen, ins Gebiet von Französisch-Marokko, haben größeren Umfang angenommen. 4000 Kistruppen werden im Luftlandsgebiet geschickt und weitere 4000 sind innerhalb der spanischen Zone in Reserve und damit beschäftigt, die Verteidigungslinie auszubauen.

Der Hunger als Ursache.

Wie der „Daily Telegraph“ erzählt, sind diese Einfälle Abd el Krims auf den großen Nahrungsmittelmangel seiner Untergebener zurückzuführen, da infolge der neuen Verteidigungslinie Primo de Riveras die Eingeborenen keine Nahrung vom Küstengebiet mehr erhalten können und das französische Grenzgebiet eines der reichsten Gebiete Marokkos ist.

Französisch-spanische Waffengemeinschaft gegen die Rifleute.

„Chicago Tribune“ meldet, daß alle Vorberreitungen für ein gemeinsames Vorgehen der französischen und spanischen Truppen gegen Abd el Krims getroffen sind.

Die Franzosen gehen am Nergia vor, während die Spanier mit einer Flotte an der Rifküste gegenüber Alhucemas landen werden, mit dem Ziel Ajdir, das Hauptquartier Abd el Krims, einzunehmen.



Die Schwarz-weißen...
Wie Kaffee...
Ben W...
Jedes ein...

Die SPD...
Was ich...
Das ist...
Darauf...
Und Hin...

Die be...

Mit den...
Jahre der...
indem auf...
bankens...
gang bel...
das höchste...
heraus, daß...
agilität...
Rückfall...
offen aber...
ern auf...
bürgerlich...
ten, Zeile...
Grabmal...
dem bürger...
von Arbeit...
die Gegen...

Die be...

Wenn...
auf...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

Die...

haben...
Boten, Er...
Kefordige...
andere...
der Waffe...
Vollkraft...
Kartell...

Wenn...

ankunft...
ohne weite...
immer ein...
heit bei...
bl...
Jahren...
schwerer...
Kampfab...
Demont...
war das? ...
beobachte...
Wilde Wan...
Der P...
Perin...
Kojn...
Ne...

„Bedarf liegt nicht vor!“

Erhöhung der politischen Gefangenen durch den sozialdemokratischen Minister Eisner in Sachsen!

Das Paritätskomitee der „Roten Hilfe“ Erzgebirge Vogtland richtete Mitte April an das sächsische Ministerium des Innern ein Gesuch um Genehmigung für eine Geisellagerung für die politischen Gefangenen. Der sozialdemokratische Minister Eisner lehnte dieses Gesuch mit der Begründung ab, daß ein Bedarf nicht vorliege. Außerdem leistete er sich die Behauptung, daß die öffentliche Fürsorge hinreichend die Angehörigen der Gefangenen unterstütze.

Nach dem Unterdrückungsfeldzug gegen die „Rote Hilfe“ durch den sozialdemokratischen Minister Eisner leistet sich dieser ehrenwerte „Arbeitervertreter“ noch eine erbärmlichere Erhöhung der Angehörigen der politischen Gefangenen. Denn es steht ja gerade fest, daß für die Angehörigen der politischen Gefangenen überhaupt keine staatliche Fürsorge trotz wiederholter Forderung der Arbeiterchaft besteht.

Leninkursus

Achtung! Bezirk 8 Ostschlesien!

Der zweite Teil des beginnenden Leninkurses wird am Sonntag den 10. Mai, vormittags 10 Uhr, im Palmenbaum, Dresden, Freiburger Straße, abgehalten. Die Teilnehmer des ersten Teiles müssen bestimmt erscheinen. S. L.

Achtung! NS. Taubenheim-Ebersbach.

Leninkursus am 17. Mai. Im weiteren dann alle 14 Tage, also am 30. Mai dann wieder. Die Funktionäre, die bestimmt sind, haben dorthin zu fahren.

Bezirksleitung Ostschlesien, Drebau.

Die SPD. schützt mit den Bürgerlichen die Schuldigen des Dortmunder Grubenunglücks

Die kommunistische Landtagsaktion hatte zu dem Grubenunglück, dem im Februar 130 Arbeiter zum Opfer fielen, einen Antrag eingebracht. Sie verlangte, daß von der Reichsregierung eine gründliche Untersuchung der Ursachen des Unglücks unter Hinzuziehung von Bergarbeitern vorgenommen würde, die Verhaftung der Direktoren der Zeche und der selteneren Bergwerksaktiengesellschaft, die sofortige ausreichende Entschädigung der Hinterbliebenen, die Erweiterung des Kontrollrechts und der Befugnisse der Betriebsräte, eine sofortige Nachprüfung aller Schachtanlagen durch Bergarbeiterkontrollen, das Verbot des Prämiensystems, die Einführung der 7-Stundenschicht für alle Bergarbeiter unter Tage und eine sofortige 40prozentige Lohnerhöhung. Weiter sollte die sächsische Regierung in ihren eigenen Bergwerken diese Maßnahmen sofort durchführen und auf dem Verordnungsweg die übrigen sächsischen Zechen ebenfalls dazu zwingen.

Dieser Antrag wurde am 20. April im Ausschuß S. verhandelt. Die Regierung gab dazu eine ellenlange Erklärung ab, deren Inhalt sehr mager war. Eingangs gab sie bekannt, daß es nicht Sache der Reichsregierung, sondern der preussischen Regierung sei, die Untersuchung vorzunehmen. In dem zweiten Teile des Antrages, diese Maßnahmen in Sachsen durchzuführen, lehnte sie es ab, der Reichsregierung bei der Gesetzgebung in den Amt zu fallen, diese Dinge könnten nur von der Reichsregierung veranlaßt werden. Bei der Länge der Erklärung überließ die Regierung selber, daß der Schluss ihrer Erklärung den Anfang widerlegte. Ein Urteil über die Ursachen könne die Regierung nicht abgeben, da ihr nichts davon bekannt sei. Von dem kommunistischen Redner darauf aufmerksam gemacht, daß der amtliche Bericht bereits am 16. April in der sächsischen Presse ausführlich gelandet habe und behandelt worden sei, erklärte der Regierungsvorredner, davon nichts zu wissen. Die Regierung scheint demnach die Zeitungen überhaupt nicht oder nur dann zu lesen, wenn sie bereits anti-kommunistisch sind.

In dem amtlichen Bericht wird festgestellt, daß die Schuld an dem Unglück die Direktion trägt. Sie hat die einfachsten Sicherheitsmaßnahmen unterlassen. In unverantwortlicher Weise hat sie in den gefährlichen Explosionsrevieren unter Aufsichtslösung der Vorarbeiten schiefen lassen. Für das Einparken von Material und hohe Förderleistungen wurden Prämien gezahlt, die geradezu herausforderten, auf das Leben der Arbeiter keinerlei Rücksicht zu nehmen. Unser Genosse beantragte deshalb:

1. Der Landtag wolle beschließen:
2. In Anbetracht des jüchterlichen Unglücks auf der Zeche „Minister Stein“ die Regierung zu beauftragen: Von der Reichsregierung zu verlangen:
3. die Verhaftung der Direktion der Zeche „Minister Stein“ und der selteneren Bergwerksaktiengesellschaft,
4. die sofortige ausreichende Entschädigung der Hinterbliebenen der Bergungsläden und der Bergwerksbesitzer,
5. die Erweiterung des Kontrollrechts und der Befugnisse der Betriebsräte. Die Freistellung der Betriebsräte für die Grubenkontrollen, das uneingeschränkte Recht der Befragung der Steigerreviere, den Schutz der Sicherheitsmänner gegen Mißregelungen,
6. die sofortige Durchführung einer Heberprüfung aller Schachtanlagen durch Bergarbeiterkontrollkommissionen,
7. das Verbot des Prämiensystems auf den Zechen und Bergwerken,
8. die Einführung der 7-Stundenschicht für alle Bergarbeiter unter Tage,
9. die Bestimmung einer 40prozentigen Lohnerhöhung.

10. Die sächsische Regierung zu beauftragen:
11. die oben unter 3 bis 7 geforderten Maßnahmen auf den sächsischen staatlichen Bergwerken und solchen, an denen der Staat beteiligt ist, sofort zur Durchführung zu bringen,
12. für sämtliche übrigen sächsischen Zechen im Verordnungsweg die gleichen Maßnahmen vorzuschreiben.

Dresden, den 20. April 1925. Gabel, Vieberich.

Dieser Antrag wurde gegen die 2 kommunistischen Stimmen abgelehnt. Die Hindenburgfront von der SPD. bis zu den Dörschmationalen gab sich mit der Regierungserklärung zufrieden, sie deden die kapitalistischen Verdröcker an dem Dortmunder Arbeitermord, weil die Arbeitermethoden auf Zeche „Minister Stein“ dieselben sind, wie im sächsischen Bergbau und in den sächsischen Staatsbetrieben. Hätten sie dem kommunistischen Antrag zugestimmt, dann wären sie verpflichtet, sich der sächsischen Arbeiter in derselben Weise anzunehmen und sie zu schützen. Ihre Aufgabe ist es aber nicht, Arbeiterinteressen

zu vertreten, sondern die Kapitalisten in ihrer Profitwirtschaft mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Ablehnung des kommunistischen Antrages kennzeichnet die Trauerfundahebung des Landtages für die 130 toten Bergarbeiter und das den Hinterbliebenen ausgesprochene Bettelei als eine der üblichen heuchlerischen Phrasen des sogenannten bürgerlichen Anstandes.

Ein anderer Antrag unserer Genossen:

1. In allen Staatsbetrieben sofort die stündige Maximalarbeitszeit, in den Bergbaubetrieben unter Tage die stündige Arbeitszeit wieder einzuführen,
 2. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei der Erleichterung des Reichsarbeitsgesetzes der stündige Arbeitstag als Maximalarbeitszeit festgesetzt wird,
- erlitt daselbe Schicksal. Ziffer 1 wurde gegen die zwei Stimmen unserer Genossen abgelehnt, der Ziffer 2 stimmte die Sozialdemokratie unter Vorbehalt zu. Unter Vorbehalt deshalb, damit sie auf Befehl der Bürgerlichen wieder umfallen und genau so wie gegen das Washingtoner Abkommen auch gegen diesen zweiten Teil stimmen können. Die Ablehnung auch dieses Antrages zeigt die SPD. erneut in ihrer Rolle des Arbeiterverräteres, ihre Ablehnung illustriert den Arbeitern, was sie von dem Achtstundentagsgesetz der sozialdemokratischen Führer zu halten haben. Immer öfter bekämpfen sie sich als Konterrevolutionäre. Die Arbeiter müssen daraus erkennen, daß sie aus diesem Parlament keinerlei Unterstützung bei der Erreichung des Achtstundentages und beim Schutze ihres Lebens erhoffen können, sie müssen außerhalb der Parlamente auf dem Boden des Klassenkampfes die Einheit des Proletariats herstellen und unter Führung der KPD. die Durchsetzung ihrer Forderungen erkämpfen.

Die Linken ohrfeigen sich selbst!

Die Mitteilung unseres Chemiker Brudersblattes vom Ausschlußverfahren gegen Viktor Graupe und Sendewitz, die auch wir brachten, hat vor allem bei den „Linken“ des dortigen Bezirks eine Panik hervorgerufen. Das „Sächs. Volksblatt“, eine der typischsten „Linken“ Blätter, überschlug sich bei seinem hysterischen Wutgeschrei und entlarvt sehr treffend wider Willen die Taktik der „Linken“. Kataien des Parteivorstandes — Betrüger ihrer Mitglieder — das und nichts anderes sind Sendewitz und Konforten.

Da die „Dresdner Volkszeitung“ bei ihrem täglichen Dementi noch der Information seitens M. S. erwiderte, wird wohl noch die Waise kommen. Um die Debatte auf richtige Bahn zu lenken, bringen wir die treffende Erwiderung des „Kämpfers“:

Wir konnten schon gestern das „Dementi“ des „Sächsischen Volksblattes“ über unsere Mitteilungen von Sonnabend betreffend vom Parteivorstand eingehenden Untersuchungsausschuss gegen Sendewitz, Viktor und Graupe, bringen. Heute liegt uns das „Sächsische Volksblatt“ selber vor. Das Geschreibsel der verehrten Zwickauer ist so sehr anmutig, daß man darauf eingehen muß.

Das „Sächsische Volksblatt“ bringt zunächst unsere Meldung und sagt dann folgend drauf los:

„An diese Meldung wird nun ein riesenlanger Artikel angehängt, in dem die drei angeblich Ausschlußverfahren vom „Kämpfer“ die nötigen Verhaltensmaßnahmen für das Verhalten bekommen, ohne die sie natürlich überhaupt nicht erziehen können. Es wird den Dreien auch väterlich auf die Schultern geklopft und ihnen gesagt, welches das Ziel der Auseinandersetzung mit dem Parteivorstand für sie sein müsse usw., und so fort.

Jedes Wort — eine Lüge! Was haben wir in Wirklichkeit geschrieben? Bitte:

„Das Verfahren gegen die drei ist nur Normsache. Der Parteivorstand meint nicht diese Führer. Er weiß von ihnen nur Genüge, daß sie die neuesten Hüter der Berliner Politik sind. Dem gerissenen Parteivorstand ist es nicht unbekannt, daß ohne die Schaumschlägerei der drei die Zwickauer Organisation schon längst hätte eingegangen wäre. Wenn die Kampels und die übrigen SPD-Mitglieder noch immer Mitglieder der Sozialdemokratie sind, dann nur wegen der bewußten Verwirrung durch die „Linken.“

Man sieht, wie wir „väterlich“ den drei „auf die Schultern“ geklopft haben. Und man konnte auch aus unserem Artikel weiter erfahren, w e m wir „die nötigen Verhaltensmaßnahmen“ für das Verfahren erteilt haben:

„Den Vorsitz des Parteivorstandes politisch zu parieren, vermögen nur die SPD-Arbeiter selber. Die sozialdemokratischen Proleten müssen die Auseinandersetzung mit dem Parteivorstand führen.“

Für das edle SPD-Blatt sind diese Sätze vergessen. Warum? Weil es den Mitgliedern vormachen möchte, als ob wir den drei zumuten würden, die politischen Auseinandersetzungen mit dem Parteivorstand führen zu können. Nein, diesen Kataien traut das kein Arbeiter zu. Wir am wenigsten.

Indes, das „Sächsische Volksblatt“ hat auch einen „sachlichen“ Grund, warum die von uns gebrachte Nachricht falsch ist muß:

„Die Wahl Hindenburgs hat in den Reihen der KPD. Arbeiter des hiesigen Bezirks eine vollständige Bemirrung ausgelöst. Jeder sagt sich: Ohne die Quertreiberei der Kommunisten wäre der Sieg Hindenburgs vermieden worden. Jeder erkennt die erbärmliche Heuchelei jener, die jetzt schreien: Nieder mit Hindenburg, nachdem sie ihm selbst zur Wahl verholfen haben. Da braucht man Parolen, um den Mut der irrgewordenen Mitglieder neu zu stärken. Und nun Hammern sich diese elenden Gesellen an den einzigen Rettungsanker: die linke Sozialdemokratie.“

O — die Dänen! Wenn sich die Herrschaften nur bemühen wollten, einen wirklichen, lebenden Kommunisten zu sprechen! Das zitierte Geschwätz wird aber noch interessanter, wenn man bedenkt, daß neben dem „Dementi“ der Artikel Paul Weis, den auch wir gebracht haben, steht, in dem es über den Marx, dessen Wahl das Abwehrmittel gegen Hindenburg sein sollte, wörtlich heißt:

„Wem tochte nicht das Blut in den Adern, wenn er schweigend mit ansehen mußte, wie dieser reaktionäre Sonntagsmittagprediger (gemeint ist Marx. Die Red.) dieser Volkserdummungspolitik par excellence, diese willenlose Puppe in der Hand von ein paar Schiebern hinter ihm, uns angepöbeln wurde als die schönste und reifste Frucht vom Baume der deutschen Demokratie?“

Also auch Paul erklärt: „Diese Politik — den Marx zu wählen — haben die Massen nicht verstanden.“

Also unsere Schuld ist es, daß Hindenburg gewählt wurde, aber jedem SPD-Arbeiter müßte „das Blut in den Adern tochen“, als ihm der SPD-Parteivorstand zugemutet hat, die Wahl Hindenburgs durch die Wahl von Marx zu verhindern! Versteht man, wie es im Kopfe der „S. V.“-Redakteure wirbeln muß, wenn sie das, was sie selber als größtes Verbrechen dem Parteivorstand antreiben: die Aufforderung Marx zu wählen, von uns als Tugend anerkannt haben wollen?

Freilich, der Wirbel kommt weniger vom Gehirnswund als von der heuchlerischen, phäntäerhaften Politik der „Linken“. Die Herrschaften müssen zugeben, daß die Aufforderung, Marx zu wählen, ein Verbrechen war. Vor der zweiten Folgerung schreden sie jedoch zurück. Anstatt weiter zu gehen und zu sagen, daß es bei der Präsidentenwahl auf die Demokratie gegen

die Bourgeoisie ankom, anstatt zugeben, daß einzig die KPD. revolutionär gehandelt habe, anhat schließlich den Parteivorstand zur Verantwortung zu ziehen, und sich politisch mit ihm auseinanderzusetzen, hat dessen macht man den empörten Mitgliedern Brasien vor und in der Tat stellt man sich rückwärts hinter die Berliner Verdröcker.

Das „Dementi“ der Zwickauer Linken erweist sich als die beste Rechtfertigung unserer Einschätzung dieser Führer als Verzeugslose Phrasen und bewußte Betrüger ihrer empörten Mitglieder. Aufrechte Revolutionäre waren stolz über das Einleiten des Parteivorstandes. Sie würden die gesamte Mitgliedschaft mobilisieren und den Kampf gegen die Berliner Bourgeoisie aufnehmen. Die Zwickauer Linkenblöcke befehlen sich aber, das Gegenteil zu berichten.

Die SPD-Arbeiter haben nun die ganze Zämerlichkeit ihrer „Führer“ vor demonstriert bekommen. Können sie noch demselben folgen? Man melde uns aus Zwickau, daß die SPD-Arbeiter für den M. S. und seinen Kumpanen nur noch Beachtung übrig haben. Ein Teil der Mitgliedschaft geht aus Heberdruck zur Rechten über, der andere, weitaus härtere, sieht sich völlig zurück. Hier beginnt unsere Arbeit. Wir müssen diese enttäuschten Arbeiter zu aktiven Kämpfern für den Klassenkampf geminnen.

M. S. und Konforten mögen vor dem Parteivorstand kapitulieren. Die SPD-Arbeiter haben damit nichts zu tun. Sie gehören in unsere Partei.

Volksmusiktreffen der Volkshochschule Sachsen. Zum diesjährigen Ringkampf (30. Mai und 1. Juni) veranstaltet die Volkshochschule Sachsen ein Volksmusiktreffen in dem neu erbauten, wunderschön gelegenen und für viele Teilnehmer Raum bietenden Naturfreundehaus am Ostenberg in der Gegend (Bahnhofstation Niederauerbach oder Oberneudorf an der Straße Mühlhofsberda—Jittau). Übungen im Chorlingen und Instrumentalübungen und tänzerische Übungen sollen geleitet werden von Kurt Kämpfe, Dresden, und Karl Weisenberger, Heilbrunn. Zwanglose gemeinsame Musikveranstaltungen und die Teilnahme von Lehrern und Schülern der Volkshochschulgruppen sollen zur Erörterung der dringlichen Fragen musikalischer Volksbildung anregen. Alle Freunde der Volksmusik, die den sächsischen Volkshochschulen nahesteht, werden aufgefordert, die Mitgliedschaft im Verein Volkshochschule Sachsen (1 RM. Jahresbeitrag) und sich zur Teilnahme an dem Treffen anzumelden (bis spätestens 20. Mai) unter gleichzeitiger Einreichung eines Teilnahmebeitrages von 1 RM. (einfache Unterkunft und Verpflegung inbegriffen) an die Geschäftsstelle, Dresden-A., Gornitzplatz 5, wo nähere Auskunft erteilt wird, oder an das Postfach 1000 des Vereins Volkshochschule Sachsen e. V., Dresden 100. Genaue Angaben (Name, Beruf, Alter mit Adresse, welche Stimme geungen, welches Instrument gespielt und ob Freistellung an den tänzerischen Übungen gewünscht wird) sind erforderlich.

Gottsche. (Wiederaufnahme des Silberbergs.) Eine bergbaurische Gewerkschaft will den Silberberg, den in der „Gottesgede Zundgrube“ bei Gottsche wieder aufnehmen.

Ramens. (Tödlicher Radunfall.) Am Sonntag nachmittag fuhr eine Wirtschaftsbefehrschfrau aus Bräun in Richtung die Heilabfallende Dorfstraße hinunter, verlor die Herrschaft über ihr Rad und prallte so unglücklich an ein Haus, daß sie die Wirbelsäule brach und sofort tot war.

Kohle. (Hausbrand.) In Morbach brannte am Sonntag mittag das dem Bahnarbeiter Emil Otto gehörige Haus nieder. Als Entstehungsurache des Brandes wird ein Essenbefeht angenommen.

Chemnitz. (Alkoholvergiftung.) In Abwesenheit seiner Eltern trank in einem Hause der Gabelsbergerstraße in Chemnitz ein 6 Jahre alter Knabe Cognak. Das Kind wurde bewußtlos ausgefunden und starb alsbald im Krankenhaus an Alkoholvergiftung.

Hohenstein-Ernstthal. (Weiterbau der Heberlandbahn.) Die Strecke der Heberlandbahn Hohenstein-Ernstthal—Delenitz i. E. wird von Lugau an nach Stollberg i. E. diesen Sommer weitergehen.

Zwickau. (Mord und Selbstmord.) Der 33jährige verheiratete Polizeioberwachmeister Korthal schah am Freitag abend vor dem Theater die Garderobefrau Schaum nieder und löstete sich dann selbst durch einen Schuß.

Aus den Gewerkschaften

Achtung! Fabrikarbeiter Ostschlesens!

Wählt revolutionäre Delegierte zum Verbandstag. Am 10. Mai konzentriert die Opposition bei den Verbandstagen wählen ihre Stimmen auf folgende Kollegen:

- Zahlstelle Dresden: Max Garten, Betrieb Gleitsmann;
- Zahlstelle Saugen: Max Hattak, Betrieb Adolphshütte.
- Zahlstelle Heidenau: Karl Peltzer, Perna.
- Zahlstellen Kadoburg, Kadoburg und Jittau: Bruno Schliefer, Kadoburg.

Bei der Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftsfongress

die am gleichen Tage stattfindet, konzentriert die Opposition ihre Stimmen restlos auf die Kollegen

- Willy Schneider, Freital,
- Cruft Siegmund, Chemnitz.

Jeder oppositionelle Fabrikarbeiter hat die Pflicht, am 10. Mai von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Bei Stimmenabgabe sind die Mitgliedsbücher vorzulegen. Ohne dieselben kein Wahlrecht.

Zentralverband der Angestellten

Am Sonnabend, den 9. Mai, abends 6 Uhr, findet im Dresdner Volkshaus, Ribbenbergstraße 2, Zimmer 3, 1. Stof, eine Jahrgroupsverammlung der Angestellten statt.

Jungarbeiter rüstet zum roten Jugendtag am 10. Mai in Leipzig

Veranstaltungskalender

10. 6. Dienstag, den 12. Mai, abends 7.30 Uhr: Große Funktionär-Sitzung im „Bürgerkaffee“. Tagesordnung: Bericht vom Zentralausflug.

11. 6. Montag, den 11. Mai, abends 7.30 Uhr: Konferenz der Elternräte im Sekretariat Jakobstraße 1a. Tagesordnung: Elternratswahl.

12. 6. Sonntag, den 10. Mai, abends 7.30 Uhr: Arbeitstag Ebersbach-Taubenheim. Sonntag, 10. Mai, vormittags Punkt 10 Uhr im „Sportlerheim“ in Ebersbach: Konferenz sämtlicher Funktionäre der AG. Zu erscheinen haben aus jeder Ortsgruppe sämtliche Funktionäre. — Die Vertrauensleute der AG in den Ortsgruppen des AG Ebersbach müssen unter allen Umständen die Abrechnung für Monat April mitbringen!

13. 6. Sonntag, den 11. Mai, abends 7 Uhr: Arbeit im Volkshaus Pirna eine AG-Leitungssitzung statt. Alle Arbeitsgebietsleiter haben zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung. 18.30 Uhr Ortsgruppe Gittersee. Nächsten Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr im „Rehbock“: Generalversammlung. Die Tagesordnung ist außerordentlich wichtig. Deshalb muß jedes Mitglied unbedingt erscheinen. Gruppenführer haben ihre Gruppe einzuladen.

Dresden AG, Zellengruppe 4 (5). Am Sonntag, den 9. Mai, abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant „Goldbrunnen“. Referat: Politische Lage. Jeder Genosse muß es sich zur Pflicht, zu den Parteiveranstaltungen zu erscheinen.

AG, Ortsgruppe Cösterheide. Die Schulleitung der hiesigen Volkshaus hat für kommenden Sonnabend den 9. Mai, abends 7.30 Uhr in der Schule einen Elternabend angelegt. Der Schulfahrer Dr. Meier hält einen Vortrag über „Rassenhygiene“. Sodann findet eine Aussprache über die Bildung eines Elternrats für 1925-26 statt. Genossen, erscheint und fordert die Arbeitserfahrungen auf, die Verantwortung zu befragen und zur Elternratswahl Stellung zu nehmen. Sonntag den 21. Mai, 10-11 Uhr vormittags in der Turnhalle Elternratswahl.

Meißen. Sonnabend den 9. Mai, abends 7.30 Uhr im Altherthof Vereinszimmer „Zenitklub“.

Ortsgruppe AG, Dohna. Sonnabend den 9. Mai, Anfang 7 Uhr, Bergrestaurant Mitgliederversammlung.

Zellengruppe Cotta. Sonnabend den 9. Mai, abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Liederhof. Thema: „Was ist Politisierung?“ Referat: Goldammer.

R.D. Zellengruppe 1 und 2. Eltern, welche ihre Kinder am 30. 11. und 7. Volkshaus leihen, kommen Sonntag vormittags 10 Uhr im Restaurant „Nichtenhof“, Nichten, Ede Johann-Kreuz-Straße zusammen. Betrifft Elternratswahl. Der Einberufer.

R.D. Zellengruppe 1 (Dittl. 1 und 2) Gruppenabend fällt am Freitag zugunsten des Sormusikonzertes aus.

Zellengruppe R.D. 3. Sonnabend den 9. Mai bei Wiederandere wichtige Mitgliederversammlung.

AG, Ebersbach. Sonntag den 10. Mai, nachmittags 1.30 Uhr Sammeln beim Gen. Strohbach, Mollkestraße, zum Ausflug. Am Schloßberg Berichte über die Gittersee Parteikonferenz. Wiederholer mitbringen. Genossen aus Freidersdorf und Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

AG, Bezirksleitung Ohschfen. Sämtliche Ortsgruppen müssen bis Sonnabend den 9. Mai zahlungsmäßig Teilnehmer für den Frontkämpfertag in Berlin. Delegierte dürfen nur mit der Bahn fahren, da Landweg unannehmlich ist. Die Koffer sind für Einsammlung der Fahrgelder verantwortlich. Alles nähere im kommenden Rundschreiben.

AG, Dr. Neubert. Sonnabend den 9. Mai, abends 7.30 Uhr im Restaurant Wuthburg, Niederfeldstr., Vollerversammlung. Sympathisierende willkommen.

AG, Zentrum. Sonntag den 10. Mai Ausflug des AG, und Jungfern. Stellen morgens 5.30, Abmarsch 6 Uhr. Stellplatz: „Pentide“. Kameraden mit Fahrrädern unbedingt mitbringen!

AG, und Jungfern Striesen. Sonntag den 10. Mai, früh 5 Uhr Stellen am Pohlplatz. Alle AG, und Jungferner haben zu erscheinen. Abmarsch 5.30 Uhr.

AG, Pannewitz. Sonnabend den 9. Mai, abends 7.30 Uhr im Gohlhof Pannewitz Versammlung.

AG, Dohna. Mitgliederversammlung Sonnabend den 9. Mai im Bergrestaurant.

Roter Frontkämpferbund Ortsgruppe Tharandt. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr in der Klippmühle Gründungsversammlung. Gäste bitte mitbringen.

AG, Ortsgruppe Freital. Sonnabend den 9. Mai, abends 6.30 Uhr Auwärts nach Tharandt nach der Klippmühle. Stellplatz: Wettinburg Freital-Deuben, Punkt 6.30 Uhr Abmarsch. Umliegende Ortsgruppen können sich anschließen. Treffen der Tharandter Genossen am Bahnhof Tharandt.

Proletarische Freidenker Mitten-Radij. Montag den 11. Mai im „Goldenen Lamm“ Trochau Gruppensitzung mit Vortrag des Gen. Oberlehrers Heinicke über „Das bayerische Konfessionsgesetz“. Gäste willkommen. Anfang 7.30 Uhr.

Proletarische Freidenker Gruppe Johannstadt. Sonnabend den 9. Mai, 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Schulguthof, Jägerstr. 56. Referat.

Vollkorn Chaudou-Pökelwitz. Sonntag den 10. Mai, abends 7 Uhr Mitgliederversammlung.

Allgem. Reichsbannerverein, Bez. Johannstadt, 1, 2, und 3. Unterbezirk. Freitag den 8. Mai, 7.30 Uhr abends Mitgliederversammlung in Berners Restaurant Gohlhof. Besitzt Siegich, Kennitz. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr öffentliche Mitgliederversammlung in Kuglers Gohlhof Gohlhof.

Kulturgemeinschaft Vereinigung für proletarische Kulturbildung und Volkstum. Freitag den 8. Mai, abends 8 Uhr im Restaurant „Eldflore“, Alernstr. 19, monatliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Bruner über proletarische Kunst. Bericht über das erste Vierteljahr. Neue Veranstaltung. Organisatorische Fragen. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Freunde sind willkommen.

Arbeitersport

Freie Turner. Dresden, Südost, Leuben. Sonnabend, den 9. Mai, abends 7.30 Uhr im Jugendheim, Monatsversammlung. Tagesordnung: Parteistundenfest.

Turnabteilung Striesen. Sonnabend den 9. Mai, 7.30 Uhr Versammlung im „Landesklub“, Wuthburgstraße. Wichtige Tagesordnung. Der für den 10. Mai anderwärts Turn- und Spieltag findet der Platzfrage wegen erst 8 Tage später, am 17. Mai, auf den Spielplätzen an der Poststraße statt. Stellen zum Freitag 1 Uhr Pohlplatz.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Pirna. Sonntag, den 10. Mai, vormittags Punkt 5.30 Uhr, Abmarsch vom Geräteclub, zur Fechtsübung in Königstein.

Arbeiter-Radsportverein „Solidarität“ Heidenau. 10. Mai: Bezirksausfahrt nach Giebichshübel-Gohlhof. Abfahrt 8.30 Uhr. Fahrweg: Heide. — 11. Mai: Verwaltungssitzung, 7 Uhr. „Alte Schule“. — 21. Mai: Tagestour nach Moritzburg. Abfahrt 6 Uhr. Fahrweg: Heide. — 22. Mai: Mitgliederversammlung, 8 Uhr im „Schützenhaus“. — 24. Mai: Nachmittagsstour nach dem Hüttenberg. Abfahrt 12 Uhr. Fahrweg: R. Weide. — 1. Pfingstfesttag, 9. Mai: Tagestour nach Stein-Pöhlitz. Fahrweg: R. Lindemann. Ergebungsstour: Drei-Tagestour. Abfahrt 4 Uhr. Fahrweg: Heide. — 7. Juni: Nachmittagsstour nach Zwickel. Abfahrt 12 Uhr. Fahrweg: R. Weide.

Kinderturnwart der 1. Gruppe. Wo bleiben die Tragebögen? Es fehlen noch 7 Beine. Sonnabend den 9. Mai, abends 6 Uhr Gruppenortneritzende Turnhalle Schützenmachersstraße Leuben. Geräte für Kinderturner: Mattenturnen (Pista) Schleuderball (Bielig). Bis 9. Mai müssen alle Fragebögen im Büro der Leitung sein. Wettspiele mit angeben.

Im Mai die deutsche die Opfer der wir haben die dem Geifer der Presse. Seit monatlichem Hof des Zentraler des S frechten, die durch die Geit kummte, ihre mehr verläßt wollen auch nicht?

Es ist ein von uns in lende! Ja Tausende ihrer Seite wie ein Suf

Und es „humanes“ erlebt hat. Die Opfer ausge nller, der eigenen Peit hat wie w bestimmunge muß der tr unerschließliche jeder Situat Leben nicht lichter, logen in Bewegung schickend und nach einem das ist über mllen Sie, langere ber probieren.“ seinen Aug rihen Gefo Tant nicht! auch der „B durg von E die Kallern

Die die politischen Zum Beip oder fünf u lauf der m mühen, ind segetantien

Und m mar ist ja blid in die außerdem I dem Janu präsidenten der amar h Zeibe aussp Korhalt h bedung)

Ich ha einem Tag großen Wa zuges auss die friminc tere empiri ichen habi, Luthaus- merberische

Aber e auch unter mühen, phs lich juhd!

Tarum setzen für N auch die G

DI

„C

Zim 2 Ingorler mites un teilungen Eröffnung viele Fra Antwort mich auf, Saaf ist i zum Graf Sowjerno Sie tuzt u dak das u alles post

Sei ght Gen cure Hilfe

Wäh ichlä G doten für lung bes cheint ja Reiterun grühen d und hirie burg „ein fall, All wie mögl

Die und Reige mana mi Man wal solange e nicht da t

Am 6. Mai 1925 verschied nach langem schwerem Leiden die Frau des Genossen Zuckermeier **Genossin Martha Zuckermeier**

Die Einäscherung findet am Sonnabend, den 6. Mai, 11 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt. Unsere Genossinnen und Genossen werden gebeten, an der Trauerfeier teilzunehmen.

Zellengruppe 4 (Distrikt 5) Dresden-Neust. Ost

Theater am Wasenplatz

Heute und folgende Tage:

Der Gott der Rachel!

Drama in 3 Akten von Schalom Asch

Beginn Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr

Sonn- und Feiertags, 11 Uhr nachmittags:

Hänsel und Gretel

Kinderliedchen von Heanig

Tymians Täglich

Das Thalia- 8 Uhr

einzig wirkliche Theater

Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Westend-Theater

Dresden-Löbtau

Straßenbahnlinien 7, 20 u. 22

Ab Freitag, den 8. Mai

Jacky Coogan

in

Der Boy von Plandern

Dazu 2 reizende Lustspiele;

Chaplin als Pseudograf

und

Schönheit im Walde

1777

Sommerpaletots, Schwedenmäntel v. 35.-, 28.-, 20.-

Anzüge auch Sportanzug, aus guten Stoffen **32.-, 30.-, 25.-, 20.-**

Kammgarn-Anzüge 65.-, 45.-, 35.-

Manchesteranzüge 35.-, 32.-, 25.-

Gummimäntel la. Qualität 30.-, 25.-, 20.-

Windjacken (imprägniert) 16.-, 12.-

Pilot- und Stoffhosen 5.-, 4.-, 3.50

Manchester-, Court-, Lederhosen 11.-, 9.-, 7.-

Militärhosen von Mk. 4.- an

Burschen-, Knaben- u. Kindergarderobe

Ober- und Arbeitshemden sowie Berufskleidung

Schuhe für Herren und Knaben

Billig und gut!

Neustädter Konfektionshaus

Dresden-N. :: 4 Görlitzer Str. 4

Am Tymians Thalia-Theater 1643

Spottbillige Bettwäsche

fertig genäht

Bettbezüge in Nessel, 2 m lang 480

Bettbezüge in weiß, 2 m lang 560

Betttücher, große Auswahl, von 270 an

Bettbezüge in Damast u. Stangenlein, beste Qualität, sehr preiswert

Inletts 1200 und 800

Handtücher von 40 Pf. an

Wäsche

Damenhemden 290 220 100

Damenhosen 350 250 125

Garnituren, 2teil. 650 450 350

Nachthemden 650 450 250

Hemdosen 550 350 275

Prinzebrücke 650 550 290

Kinderhemden von 75 Pf. an

Reste in Linon, Leinen, Stangenleinen, Damast, Züchen u. Nessel enorm billig

Textil-Starer

22 Grunaer Straße 22

Lad'n, Haus-Nr. 22 beachten!

Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer!

Ich suche eine einfache **Schlaffstelle**

möglichst im Zentrum der Stadt, bei freigelegter Familie.

Gest. Angebote unter „Rene“ an die Expedition dieses Blattes.

Achtung! Empfehlung! Achtung!

meiner werthen Kundschaft 1362

Schuhwaren

aller Art, in schwarz u. braun nur la. Qualitätswaren

Sandalen, Segeltuchschuhe, Springschuhe, Cord-, Pfläsch-, Lederpanzertel, Dachdecker- u. Klettererzuehe u. a. m.

Schuhwaren-Lager GUSTAV GÜHLER

Heidenau-Süd

Pirnaer Str. 15, idr. gegenüber der Post

Kein Laden! Kein Laden!

Ihren Bedarf an **Milch, Butter, Margarine, Speisefetten** und allen Sorten **Käse**, sowie **Quark, süße, saure und Schlagsahne** decken Sie am billigsten und besten bei reellster Bedienung durch **Molkerei Otto Müller**

Kötzschenbroda, Meißner Str. 97

Lieferung frei Haus!

Lebensmittelhaus WILLY WERNER

Dresden-Löbtau, Reisewitzstr. 15

Beste Qualität! Nur beste

Billigste Preise!

Spirituosen u. Weine u. geröstete Kaffees

Der gerade Weg

ist immer der beste, beim Kauf einer Ware immer der billigste

Ehe Sie Ihren Bedarf an **Tabak und Zigaretten** decken, prüfen Sie folgendes:

(Der Weg des Tabaks und der Zigarette vom Fabrikanten bis zum Verbraucher)

Fabrikant — Reisender — Grossist — Reisender — Kleinhändler — Verbraucher

Meine Fabrikate dagegen Fabrikant — Verbraucher

Der gerade Weg ohne jeden Zwischenhandel. Daher lohnt sich der Weg nach der Verkaufsstelle der Tabak- u. Zigarettenfabrik „ALMIRO“

Dresden-A.1, Stiftstr. 4. Fernr. 22243

Wie ein Magnet

Ziehen unsere Schaufenster an! Besichtigen Sie selbige und Sie werden unser Kunde!

Kleider in reicher Auswahl 4.90 6.70 12.00

Blusen und Kasaks weiß und farbig, herliche Macharten 2.75 4.50 7.75

Röcke für Haus und Kostüm 1.90 3.20 5.70 8.50

Große Auswahl zu **selten niedrigen Preisen** in Damenwäsche :: Bettwäsche

Dresdner Damenkonfektion Pillnitzer Str. 19

Behen Sie nach dem **Kredithaus Reiten**

Weiserstr. 36

dort erhalten Sie sämtliche **Textil- und Konfektionsartikel** auf Teilzahlung bei geringer **Zin- und Abzahlung**

Achtung!

Wo kauft man gut und billig

Herren- u. Damenschuhe 1774

prima Arbeitsschuhe Holz- u. Cord-Pantoffeln 1774

Franz Band, Pirna-Jessen

Zum Jahrmart!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Fahrrädern u. Nähmaschinen** Bequeme Teilzahlung! 1772

Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Martin Schreier

Fahrrad- u. Nähmaschinenfabr. Rep.-Betriebl. Hofstraße 1. Ca., Schmiedegasse Nr. 9

C. Julius Röthig, Neugersdorf

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe 1790

Größtes Herren-Stofflager Anfertigung nach Maß Alle Preise

5 billige Tage

Gestickte weiße Bettbezüge, mit Kissen M. 7.00

1 Stangenleinen-Bettbezüge M. 13.00

1 Damenhemd M. 1.05

1 Herrenhemd M. 1.95

1 Hemdentuch u. Barboent Meter M. -58

1 Inlett, fertig genäht 2 Meter lang von M. 6.20

Klebstücken für Herren, Damen und Kinder M. 3.50

Händler und Wiederverkäufer, die haben, treffen sich nur bei **Vogel & Wiesenfeld, Dresden-A.**

1 Treppe Lillengasse 7 1 Treppe 2 Minuten vom Postplatz

Erzwingt die Amnestie!

Von Otto Steinicke

Im Mai 1924 läßt es uns hinter Kerkermauern, als ob die deutsche Arbeiterkraft eine große Kraftanstrengung mache, die Opfer der Klassenjustiz zu befreien. Wir hoffen nicht, aber wir sehen die Kraft in dem Vertrauensvotum an die SPD. in dem Geiste des „Vorwärts“, in der Kanille der bürgerlichen Presse. Seitdem ist ein Jahr verfloßen, und als ich gestern nach dem Centralgefängnis Göttingen, eines der Konzentrationslager des Staatsgerichtshofes, dem Ausgangstor zutredete, kredten, bewegten sich hinter meinen Rücken ungezählte Hände durch die Gitterstäbe und winkten. Es war eine Mahnung, eine kummige, schreckliche Mahnung, die mich seit jener Minute nicht mehr verläßt. Ich sehe ungezählte Hände in Bewegung: Sie wollen euch pöden, Arbeiter, aufrütteln! Warum kämpft ihr nicht?

Es ist eine Schmach, Proleten, daß heute auch nur noch einer von uns den Kämmerer holt und haßt. Und es sind noch Tausende! Jawohl, es sind keine Propagandazahlen der SPD: Tausende von unserem Fleisch und Blut warten auf die Stunde ihrer Befreiung. Es ist ein Skandal, wie sie behandelt werden, wie ein System sie zermürben will!

Und es ist das System! Alles bürgerliche Gerede vom „humanen Strafvollzug“ ist Phrasen und pure Heuchelei. Wer es erlebt hat, wie der Kreis sich schließt, dem unentrinnbar das Opfer ausgeliefert ist, wenn die Lüge des Kerkers, des Gefängnisses, der Hölle hinter ihm zurückbleibt, wer da weiß und am eigenen Leibe erfahren hat, an hundert Beispielen beobachtet hat wie wehlos der Strahlung in dem Reiz der Strafvollzugsbestimmungen zu Recht und in voller Ordnung zu Tode jappeln muß, der trägt für immer und ewig einen ungeheuren, einen unerlöschlichen Haß in sich, der ihn fähig macht und festigt, in jeder Situation der Kampf gegen ein solches System mit seinem Leben nicht zu teuer zu bezahlen. Unter der Maske der Freundlichkeit, loger des „Entgegenkommens“, kann man dieses System in Bewegung setzen, ohne daß es an seiner tödlichen, langsamen, schleichenden Kraft einzubüßen braucht. Und man kann auch heucheln und unruhig sein. Mit antimartinetischer einmal der Direktor nach einem empörten Hinweis auf die Klassenjustiz: „Na, na, das ist übertrieben! Wer was sagen Sie dazu, in Rußland, wissen Sie, was ich gelesen habe? Man hat sich dort Strafvollzug herausgeholfen, mit ein neues Geses an ihnen auszuprobieren.“ Er wollte mich mit dieser frechen Lüge, an die er seinen Augenblick glaubte, „beruhigen“, denn: mit den politischen Gefangenen in Deutschland geschieht solches Gatt sei Dank nicht! Seid macht noch keine Gesetze mit ihnen und auch der „Vorwärts“ denkt nicht daran, leitdem der alle Hindernisse von Heilspfad gratuliert wurde, und Heilmann Ernst sich die Arbeiterwelt (allen Erstes) neu aufzubauen!

Wie diesem Direktor ist es allen Kerkermeister Pflicht, die politischen Gefangenen auf ihre besondere Art zu „beruhigen“. Zum Beispiel, man „beruhigt“ die Proleten, die zwei, drei, vier fünf und sechs Jahre heruntertreiben lassen und sich im Ablauf der nervenzerstörenden Einzelhaft um Vergünstigungen bemühen, indem man mit der Entziehung aller bereits gemachten sogenannten Vergünstigungen droht.

Und man verneigt sich hinter das System (Vogelersche, man ist ja kein Unmensch, bleibt man höflich). Der Direktor pflegt in die Ästen, wenn er einen Wunsch abzulehnen hat, und außerdem liegt vor ihm das Strafvollzugskompendium, außerdem kann er sich auf die nächste Behörde, den Strafvollzugspräsidenten berufen, der wiederum auf den Staatssekretär zeigt, der zwar die Strafvollzugsbestimmungen noch nicht am eigenen Leibe ausprobiert hat (aber sie liebt, wie jeder gute Christ und Katholik die Sozialdemokratie als Abwehrmittel (Konstitutionspolizei) gegen den Bürgerkrieg).

Jah gehen von Beginn bis zu Ende des Jahres 1924 an einem Tagebuch geschrieben, in dem ich mich mit den kleinen und großen Marten, den leichten und schweren des Strafvollzuges auseinandersetze, allgemein, und besonders in Bezug auf die kriminellen Verhältnisse. Arbeiter, als Hohn, als heilende Saiten empfindet ihr es, wenn ihr einmal ein Jahr lang ausgehakt habt, wie unentwegt und mit welcher Brutalität hinter den Zuchthaus- und Gefängnismauern gebessert wird. Es ist eine merkwürdliche Folter!

Aber es ist kein Föhn mehr, wenn ihr überlegt, daß dabei auch unsere politischen Gefangenen langsam zermürbt werden müssen, physisch vernichtet werden sollen, da sie doch unverbesserlich sind!

Darum ist es Ehrenpflicht, alle Hebel in Bewegung zu setzen für die Klassengenossen. Sie haben genug gelitten! Und auch die SPD-Arbeiter werden es verstehen, wenn ich ihnen

Internationaler Waffenhandel und Krieg gegen Sowjetrußland

In Genf tagt eine „internationale Konferenz zur Verbesserung des Waffenhandels“. Dies trifft interessanterweise zusammen mit der sehr interessanten Meldung, daß die „Wilden“ von Marzoff, die Kiffkabeln, gegen die Franzosen mit schönem Erfolge Flugzeuge anwenden. Offenbar ist Abel et Arim ein heimlicher Nord, der irgendwas in einer schönen Nase Musterwerkstätten für Flugzeugherstellung errichtet hat, oder haben die christlichen englischen Freunde Frankreichs ihm diese Spielzeuge geschenkt und jetzt bringt er aus Versehen Franzosen um damit?

Diese Tatsache beleuchtet drastisch die Methoden der imperialistischen Politik. So ist auch diese Genfer Konferenz nichts anderes, als ein Versuch aller, einander gegenseitig zu überbieten, irgend einen Dummen in den Wäldern eines Abkommens zu fangen, das man nie zu halten gedenkt! Zweitens wollen die Herren Imperialisten damit „gewissen“ Teilen der Welt eine bessere Verbesserung des Waffenhandels auferlegen, weil das „im allgemeinen Interesse“ liegt. Man meint damit, wie offen erklärt wird, die afrikanischen und asiatischen Gebiete. Mit anderen Worten: die Kolonialkassen dürfen nicht mit Waffen versehen werden, denn im Weltkrieg lernten sie dieselben sehr gut gebrauchen. Die Ausbeuter wollen sich einig gegen die Sklaven, damit schließlich solche „liebeshuldigsten“ unterbleiben, wie zum Beispiel die vorhin erwähnten englischen Flugzeuglieferungen an die Feinde des mit England so innig befreundeten Frankreichs. Und dritten wollen die Herren Ausbeuter damit einen weiteren Sicherungsschritt tun in Europa selber in der Richtung „Entwaffnung des Proletariats“.

Es sträubt sich aber Amerika, an dem Ding teilzunehmen. Das läßt auf seine freundschaftlichen Absichten auf die englischen, französischen und belgischen Kolonien schließen. Erstens sind solche Waffenlieferungen ein gutes Geschäft, zweitens wird Amerika nicht darauf verzichten, seinen europäischen Freunden „auf diesem Wege“ die herzlichsten Kippentöpfe zu versetzen. Um sie dahin zu bringen, wo es sie haben will.

So ist es nicht ganz Zufall, daß Abel et Arim gerade in diesem Augenblick, mit englischen Flugzeugen und amerikanischen Dollars ausgestattet, den Franzosen zu bedenken gibt, daß sie nicht nur ihre Hegemoniestellung auf dem Kontinent — die schon verloren ist — verlieren, sondern auch den Verlust ihrer Kolonien zu gewärtigen haben, wenn sie noch länger ihr Kräfte auf die Politik des amerikanisch-englischen Blockes einzuwirken. Das Stichwort heißt: bedingungslos — von Frankreichs Seite so gut wie bedingungslos — Garantiepat.

Also Amerika wird auf dieses „Mittel“ imperialistischer Politik nicht verzichten. Außerdem lehnte auch Mexiko ab; auf Befehl Amerikas natürlich. Denn nachdem die Standard Oil Co. dort die reichsten Vorkommen der Welt erwarb, muß Washington sich die Möglichkeit eines derart subtilen „Einwirkens“ gegen eine etwa nach England aus „aufgebehte“ mexicanische Regierung doch vorbehalten. Und Rußland lehnt es ab, an dieser Konferenz teilzunehmen. Eigentlich habe, denn gerade Rußland sollte der Dumme sein, den man mit einem solchen „Abkommen“ fangen wollte. Man sollte den Bolschewismus gewissermaßen damit wie in einer Kollernschüssel her-

zurufe: Macht eine einzige große Anstrengung! An die SPD-Arbeiter wende ich mich besonders. Sie tragen angeblich in Preußen eine große Verantwortung. Duldet nicht länger mehr die Verleumdung und Beschimpfung der SPD durch eure Führer. Sammelt euch mit uns um das Rotprogramm des Offenen Proleten. An die SPD-Genossen in den Betrieben wende ich mich mit meinem ersten Appell an die Selbstkritik, an die Hunderttausende, die heute noch apathisch helleite stehen. Kampf mit den Kommunisten gegen die wirtschaftlichen und politischen Anschläge der Reaktion, gegen die Monarchie, und damit für die Vollamnestie, für die endliche Befreiung unserer Klassengenossen!

Heraus mit den politischen Gefangenen!

Der Monstre-Prozess gegen die Schiffbauer Arbeiter

Die vierte Abteilung des Hochverratsprozesses! Der Treppprozess gegen die Schiffbauer Arbeiter wegen ihrer Oktoberkämpfe im Jahre 1923 ist trotz monatelanger Verhand-

lungen immer noch nicht abgeschlossen. Bereits sind circa 100 Arbeiter in drei bisher stattgefundenen Prozessen zu insgesamt 164 Jahren 5 Monaten Zuchthaus und 8800 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Jetzt wird wiederum gegen 31 Arbeiter aus Gante, Bergedorf und Hoberg verhandelt. Es ist zu erwarten, daß in dem letzten Prozeß etwas Licht in die Angelegenheit der Ermordung des Arbeiters Jungnickel durch die Gips kommt. Rechtsanwält Schmidt hat ebenfalls einen begründeten Rechtsantrag, der zu der Ermordung des Arbeiters Jungnickel Stellung nimmt, dem Gericht angehängt. Vorläufig stellt sich aber der Landgerichtsdirektor Stojke immer noch taub. Er will einfach von den stichlichen Verhandlungen, denen fast alle Angeklagten in diesem Monstreprozeß ausgeliefert waren, nichts hören.

Der letzte Prozeß dürfte wieder einige Tage dauern.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Friedrich“ Filiale Dresden. — Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Kenner, Dresden.

Zwei Tage vor der Aktion wird alles noch einmal geprüft. Ist alles vorgehen? Kann nirgends ein unerwartetes Hindernis auftauchen? Alles war in Ordnung. Uns heunruhigte nur noch die Frage, ob die Reparaturarbeiten auf den Minenschiffen, die für den Angriff auf Petersburg bestimmt waren, rechtzeitig beendet sein würden. Um die Verteidigung gegen den äußeren Feind von der See aus nicht zu schwächen, sollten die kampffähigen Schiffe an ihrem Ort bleiben. Sie pakteten hart auf die Deutschen auf. Es begann eine fiebrige, unruhige Zeit. Einige Tage vor der Entscheidung herrschte tiefe Stille und Ruhe.

In der Nacht auf den 22. Oktober kam ein Telegramm von der „Aurora“: wir erhielten Befehl, eine Probefahrt auf dem offenen Meer zu machen und dann nach Helsingfors zu fahren. Was soll geschehen? Der Zentralrat antwortet: „Aurora“ macht die Probefahrt am 25. Oktober. Ungeachtet der Drohungen und der Abwendung von Panzerautos mit bewaffneten Offizierschülern, weigerte sich die „Aurora“ kategorisch, dem Befehl der Regierung nachzukommen. Sie harzt treu auf ihrem Posten aus.

Am 23. Oktober beginnen frühmorgens die Verhandlungen mit den linken Sozialrevolutionären über den gemeinsamen Zustand. Proschjan und Ustinow geben ausweichende Antworten. Sie sind von dem Erfolg nicht überzeugt und wünschen Unterhandlungen mit den Menschewiken. Ihrer Ansicht schließt sich auch der Vorsitzende des Helsingforser Sowjets an. Sein Schwanen ließ keine feste Nacht in Helsingfors im Augenblick des Umsturzes erhoffen. Am Abend wird eine allgemeine Versammlung des Sowjets und aller Schiffs- und Regimentskomitees einberufen. Die Versammlung ist von dem einen Wunsch erfüllt: sofortige Beseitigung der Koalitionsregierung. Die Menschewiken und rechten Sozialrevolutionäre versuchen dagegen zu protestieren, sie bringen ihre Anträge ein und warnen vor „Anarchie“ und „Pogromen“. Die linken Sozialrevolutionäre behaupten, daß sie sich auf die „Hälfte“ der Flotte und der finnischen Armee stützen, und sie schlagen Kompromißentschlüsse vor. Genosse Smilga wendet sich scharf gegen alle Kompromisse.

(Fortsetzung folgt.)

DIE REBELLEN

„Erinnerungen aus der Revolutionszeit“ von V. S. Dubenski Deutsch von Eduard Schlemann

Verlag Carl Heyne, Hamburg

Am Abend dieses Tages findet im Gebäude des Helsingforser Sowjets eine allgemeine Versammlung aller Komitees unter Teilnahme von Vertretern der einzelnen Abteilungen und Komitees statt. Man möchte gern zur Eröffnung da sein und die Neuigkeiten hören — es sind viele Fragen, die uns interessieren, auf die wir noch keine Antwort haben. Aber die Geschäfte des Zentralrats halten mich auf, so daß ich mich zur Versammlung verspäte. Der Saal ist überfüllt. Mit großer Mühe dränge ich mich bis zum Präsidium durch — Genossin Kollontai spricht von der Sowjetmacht, als wenn sie schon in unseren Händen wäre. Sie ruft nicht mehr zum Zustand auf, denn auch sie fühlt, daß das unter den Matrosen überflüssig ist. Hier ist schon alles vorbereitet. Man wartet nur auf das Signal.

Bei euch habt ihr den Umsturz schon durchgeführt,“ gibt Genossin Kollontai zu. „Jetzt wartet Petersburg auf eure Hilfe.“

Während ich meinen Platz im Präsidium einnehme, schlägt Genossin Kollontai halb im Scherz einige Kandidaten für die neue Sowjetregierung vor. Die Versammlung beantwortet den Scherz mit lautem Beifall; es scheint jetzt allen klar geworden zu sein, wie die künftige Regierung aussieht. Am Schluß der Sitzung begrüßen die Anwesenden nochmals die Petersburgische Flotte und bitten sie, so bald wie möglich die Flotte nach Petersburg „einzuladen“. Und wieder lautes Jauchzen und Beifall. Alle leben nur von der einen Hoffnung — so bald wie möglich nach Petersburg gerufen zu werden.

Die regnerischen Herbsttage verbreiteten Langeweile und steigerten die Ungebuld. Alles wartete auf das Signal: wann wird es kommen? Die Tage erliefen wie Jahre. Man wollte sich so schnell wie möglich in den Kampf stürzen, solange es noch nicht zu spät war, solange die Kälte noch nicht da war — weder in der Natur, noch in der Seele der

Matrosen. Von den Schiffen fragte man immer dringender: warum zögert ihr? Wirt's halt? Wann? Die Antwort war immer die gleiche: wir warten auf den Befehl. Sobald wir ihn haben, werden wir nicht zögern. Diesmal lehnen wir nicht ohne die Sowjetmacht auf die Schiffe zurück.

Gen Smilga fuhr nach Petersburg mit einem Bericht an das Zentralkomitee, in dem diesem mitgeteilt wurde, daß die Flotte nur auf das Signal warte. Man könne die Aktion nicht mehr aufschieben. Wenn sich die anderen weigerten, dann würde die Flotte allein vorgehen. Das war der endgültige Beschluß der Flottenkonferenz. Mittlerweile kehrten unsere Vertreter von der nördlichen Rannokonferenz zurück. Die Geschlechter hielten sich allmählich auf. Die Sache war beschlossen. Alle hatten ihre Befehle. Parole und Signale waren gegeben. Das Signal für uns war ein Telegramm aus Petersburg mit der Unterschrift Antonow-Dawidenkos: „Sendet die Schiffe.“ Das bedeutete: sendet die Minenschiffe und mindestens hunderttausend Mann Landungstruppen. Bei Wiederholung dieses Telegramms sollte ein Teil der Minenschiffe und Panzerkreuzer gelandt werden. Ich halte die Parole geheim. Die Vorbereitung wird planmäßig durchgeführt. Es bleibt nicht mehr viel Zeit übrig. Nach und nach werden die Schiffe nach Petersburg geschickt, angeblich um die erforderlichen Reparaturen durchzuführen. Der naive Admiral Werberewski, von Kerenin ganz zu schweigen, konnte nicht begreifen, warum die Schiffe nach Petersburg geschickt wurden. Die größte Sorge hatte man wegen des Kreuzers „Aurora“. Die Reparatur ging ihrem Ende zu, das Schiff konnte jeden Tag nach Helsingfors zurückfahren. Man mußte es unter allen Umständen in Petersburg zurückhalten. Ich teile im Namen des Zentralrats dem Komitee vorstehenden der „Aurora“ mit: Für den Fall, daß Sie einen Befehl erhalten, den Petersburgern Hafen zu verlassen, ersuche ich, diesen Befehl nur nach erfolgreicher Sanktion seitens des Zentralrats auszuführen. Die Befehle des Zentralrats werden an Sie persönlich adressiert.“ Man vereinbarte einen chiffrierten Verkehr mit den Schiffen. Nur die Matrosenquartiere in Petersburg und die noch immer militärisch achtnete Zentralflotte hielten noch zu Kerenin. Witz schätzten unsere verlässlichsten Leute dorthin.

Spotbillige Anzüge
43.00 32.00 26.00 18.50
Arbeits-hosen von 325 an
Damen-Mäntel
für Uebergang und Sommer
33.00 27.00 18.00 7.50
Kostime
48.00 35.00 12.50
Blusen und Röcke
6.00 4.50 2.30 1.50
Ein Posten Stoffreste
140 cm br., 1. Anzüge, Kleider u. Mäntel
Mefer von 1.90 an 1855

Textil-Starer
22! Grunaer Str. 22!
Nur 1 Treppe
Hausnummer 22 beachten!

Fleischerei Emit Mensch, Freital,
Empfehle beste Fleisch- und Wurstwaren zu
billigsten Preisen. 1373

Achtung! Pirna Achtung!
Wähle Dir in freier Zeit
stets Heiter- und Gemüthlichkeit.
Scheu nie den Weg und mach' nen
Bammel
zum 58kal ins
1575 **Feldschlösseltunnel**

Klappsportwagen
von Mk. 17.- an
Kinderwagen
von Mk. 55.- an 1765
Grünes Lager der
Amthauptmannschaft Pirna
Billigste Preise - Teilzahlung
Kinderwagenhaus Copitz
Hauptstraße 24

Alle Fleisch- u. Wurstwaren
empfehle billig 1331
Karl Furke, Brand-Erbisdorf
Turn- u. Sportkleidung
gut und billig, empfehle 1550
H. Quasdorf, Kötzschenbroda,
Hauptstraße 11.

Schuhwarenhandlung
u. Reparaturwerkstatt
Otto Schubert, Weindöhlen
Kirchplatz 2. 1554

Zittau Zittau
Reparatur in Schuhwaren
fertigt stets in den billigsten Preislagen
und schnell an
W. Wittwers Nachf., Zittau

Hermann Graubner, Meissen
1333 Telephon 236.
Destillation und Likörfabrik
Vertriebsstelle:
Harzer Weinbrennerei, Goslar a. Harz.
Streichfertige Ölfarben
in allen Farbtönen zum Anstrich von Fußböden,
Küchenmöbeln, Lauben, Trockene Farben, Schlemm-
kreide, Malerleim, Schablonen. 1604
Alexander Hauptmann, Freital-Po.
Löwen-Drogerie, gegenüber dem „Gold-Löwen“

Noch billiger!
Ein Posten feine
**Fehlfarben-
Zigarren!**
50 St. 2.50
100 St. 4.80
Wilh. Baege

Auf Kredit
und
Barzahlung.
Möbel
In jeder Ausführung
Herren- und
Wohnzimmer
Speise- und
Schlafzimmer
Bunte Küchen
Einz. Möbelsüde
Beleuchtungs-
körper, Uhren
Damen-Kleiden
Garderobe
Wäsche und
Schuhe
Leichte
Zahlungsweise
Fietze
2 Grunaerstr. 2
2. u. 2. Etage.
am
Pirnischen Platz.

A. Sahner, Pirna
Obere Burgstraße
empfehle
1709
**frisches Rind-
und Schweinefleisch,
sowie Kalbfleisch.**
Täglich frische Wurst

Wo kauft man gut u. billig!
in Oberlausitzer
Webwaren sowie
Woll- und Kurzwaren
bei 1106
Johann Czczepaniak
Rottwerndorf-Pirna, Eichgrund 19
Auch Teilzahlung wird gewährt

An über 600 Plätzen in Deutschland
ist unser 1768
Kaffee
eine Spezialität
Sämtl. Kolonialwaren
stets preiswert
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garls
Pirna, Dohnaische Str. 26
Sparen Sie unsere Gutscheine!

Inseriert in der
Arbeiterstimme!

Möbel
Spiegel und Polster-
waren jeder Art auch
gegen bequeme
Teilzahlung
1543 kaufen Sie
am vorteilhaftesten im
**Möbelhaus
Rosenbaum**
Zittau
Innere Oybner Str. 6
Kredit auch nach auswärts

**Alle
Lebensmittel**
bekannt billig!
Wilhelm Baege,
Pirna

**Besuchen Sie
die Sächsische Schweiz,**
dann vergessen Sie nicht,
Bäckerei u. Café Pietschmann, Porschdorf
zu besuchen. — Einkehrstelle der K. J. D.

Ia Schweineschmalz Pfd. 0.95 M.
ff. Landspeck . . . Pfd. 1.20 M.
Margarine . Pfd. 0.60-1.00 M.
Ia Kaiserauszug . 5 Pfd. 1.35 M.
Weizenmehle Pfd. 0.22-0.30 M.
Weizengries . . . Pfd. 0.28 M.
ff. Sauerkraut . . 3 Pfd. 0.25 M.
Vollheringe . . 10 Stk. 0.50 M.
1706
Scholar,
Pirna, Lange Straße 43

Geschäftseröffnung!
Der werten Einwohnerschaft von Pirna und Umg. zur
Kenntnis, daß wir unsere Rohproduktenhandlung wieder eröffnet
haben. Wir werden jederzeit bemüht sein, unsere werthe Kund-
schaft reell und mit höchsten Tagespreisen zu bedienen.
In der Hoffnung, uns wieder wie früher unterstützen
zu wollen
empfehlen sich
Otto Thierigen u. Frau, Rohprodukten-Handlung
Pirna, Dohnaischer Platz 5, fr. Königsplatz

Max Hemmann
Fleisch- u. Wurstgeschäft. Feinere Aufschnittgeschäfte
Freiberg, Bergstiftsgasse Nr. 5

Total-Ausverkauf
von
Radio-Detektor-Geräten
zu faunend billigen Preisen:
Apparat „Elite“, Reichw. ca. 100 km, 26,- 28,-
„Sibir“, „ „ „ 60 „ 18,- „
„Soni“, „ „ „ 60 „ 15,- „
„Trumpf“, „ „ „ 40 „ 7.50 „
„Roda“, „ „ „ 40 „ 4.20 „
Zeich, Pirna, Reitbahnstr. 3

M. Mirschinks Bäckerei
Copitz, Lohmenstr. 18
empfehle
sämtl. Backwaren
sowie 1767
Pfefferkuchen usw.
in bekannter Güte

BAUMWOLLWAREN
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Wäschtuche
Wäschebatist
Nessel in allen Breiten
Linnen für Bettwäsche
Stangenleinen roh u. ungebleicht
Damast
Bunte Bettwäsche
Betttücher
Wäschestickererei, Wachstuche
Hand- und Wischtücher
Tischwäsche
Inletts
Hemdenbarchent, weiß u. bunt
Schürzenstoffe
Taschentücher
Damenwäsche
Frottierwäsche
Blaue Schlosseranzüge
Nur Qualitätswaren
Bei Abgabe dieses Inserates gewähre ich 3 Proz. Kassenrabatt
Erich Kaden, Freital-Deuben, Vorderstraße 5

Modehaus Emil Neubert
Freiberg, Erbische Str. / Fischerstr.
Größtes Spezialgeschäft für
Damen- u. Mädchenbekleidung.
Täglich Eingang von Neuheiten. 1508



**Kinder- u. Hand-
wagen, Korb- u.
Spielwaren,
Sportart., Bosen**
O. Zieschang,
vorm. Paul Matthias
Kötzschenbroda

**Linoleum, Wachstum
Kokosläufer, Matten
Bettvorlagen, Stoffläufer
Gummiwaren**
1571
Hermann Schackert,
Kötzschenbroda, Bahnhofstraße 9

Farben Tapeten Lacke
1720
HEINR. GUTERSLOH, Fährmannstraße 13

Central-Lichtspiele
Dienstag und Freitag neues Programm
Anfang täglich 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Hervorragende Einkaufsquellen in DIPPOLDISWALDE und Umgebung
Putzgeschäft M. Langer
Bahnhofstraße, Ecke Freiburger Platz
hält jederzeit die neuesten Damen- und Kinderhüte
am Lager
CARL HEYNER
FERNRUF 118
Spezialhaus ersten Ranges für
Eisen-, Haus- und Küchen-Geräte, Werk-
zeuge, landwirtschaftliche Geräte
Tafel- u. Nohiglas
**Fleischerei
Kurt Schreiber**
empfehle feine
preiswerten
Fleisch- und
Wurstwaren
Oskar Kretschmar
Schulgasse Ecke Bismarckplatz
OTTO BESTER
MANUFAKTUR v. MODEWAREN
KONFEKTION
Otto Taubert
Obertarsdorf
Kauft nur bei
Inserenten der
„Arbeiter-
stimme“
Kolonialwaren
Zucker- und Zigarrenhandlung
Spirituosen

Leser kauft nur bei unseren Inserenten in
SCHUHHAUS BAUM
beste und billigste
EINKAUFSQUELLE

Erich Richter & Sohn
Tel. 2821 Briketts * Holz * Kohlen Tel. 2821
Spedition und Möbeltransport
Größte Auswahl
und billigste Preise
in
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
bietet Ihnen
Modenhaus
KARL SCHULZE

Achtung! Bäckerei Achtung!
Empfehle versch. Kuchen u. Konditorwaren
sowie Nitzenderger Vollkornbrot mit Eiweißzusatz
1 Mische vom Dampfeschifflandeplatz
Franz Schanze
1719
Uferstraße 11

**Rade-
berg**

Kaufhaus Voss
empfehle billig
sämtliche Korb- und Holzwaren
Koffer u. Lederwaren, Seifen- u.
Toiletteartikel. Aluminium-Waren
Schuhmacherei
**Lederhandlung
u. Bedarfsartikel**
Werkstätte für Härtenschuhe
Pantoffeln, Sandalen
u. Turnschuhe
Moritz Merbitz

Paul Gnauck
Fabrikstr. 16
Damen-Konfektion
Weiß-, Woll- u. Schnittwaren
Gute Auswahl Billigste Preise

W. HUBERT
Marktgaasse 6 1721
Werkstatt f. Mechanik - Elektrotechnik
Radio-Apparate und Ersatzteile
Elektrotechn. Bedarfsartikel

Spezial-Wollwaren-Geschäft
Inh.: **Burgstraße 2** 1568
Paul Wünscher E. verw. Kraus Fernsprecher: Meissen 1892

Adolf Binder, Mechanikermest.
Niederführer Straße 48
1722
2 PS Flottweg-Motorräder, Mars-
Fahrräder, Anker-Nähmaschinen
Reparaturen fachgemäß und preiswert

Tageszeitung
1. Jahrgang
Die Arbeiterstimme
Berlin, den 2. März 1924
Während der Sitzung (siehe vorherige Seite) hat die Arbeiterstimme...